

Sprachförderung unter erschwerten Umständen

**Referate anlässlich der Hauptversammlung vom 26. Juni 2024 von
Simon Ritzi, Primarlehrer mit besonderem Einsatz für Flüchtlingskinder in Romanshorn
Rainer Nobs, Gesamtleiter Sprachheilschule Thurgau, Audio- und Heilpädagoge**

Thurgau macht vorwärts!

Es war eine besonders wertvolle und informative Veranstaltung zur Jahresversammlung des Vereins Kinderrechte Ostschweiz, im «Rheinspringen» St. Gallen. Die Sprache, unsere wichtigste Verständigungsmöglichkeit, trifft heute oft auf erschwerte Umstände, um sich insbesondere bei Kindern vorteilhaft zu entwickeln: Internet, Bildschirme aller Art schon für Kleinkinder, Flüchtlingsströme und Migration, Fremdsprachen an allen Ecken. Da konnten die beiden fachlich sehr versierten Referenten, Rainer Nobs und Simon Ritzi einen wertvollen Beitrag zur heutigen Situationsanalyse leisten.

Im Thurgau wird eine ressourcenorientierte Sprachförderung verfolgt. Man achtet auf die Sprachkompetenzen und kümmert sich darum. Früher waren es die Sprachfehler, die zu Therapien führten, heute sind es die Möglichkeiten bei jedem Kind, seine Ausdrucksweise zu verbessern und zu entfalten. Ein Paradigmenwechsel! Kinder, die vorübergehend in eine Sprachheilschule gehen dürfen, sind glücklich, dass sie nicht in Regelklassen mit teils grossem Leistungsdruck bestehen müssen.

Sie werden in der Sprachheilschule mit ähnlich betroffenen Kindern individuell geschult und haben so weniger Sprechhemmungen, was für eine positive Entwicklung ihrer Sprache entscheidend ist. Angst, zu versagen und Hemmungen sind schlechte Hilfen beim Erlernen von Sprachkompetenzen. Sprechprobleme haben z.B. Stotterer. Ihr Gehirn arbeitet schneller, als ihre Sprachentwicklung (Ausdruck durch Worte mit dem Mund) fortgeschritten ist. Wenn darauf ihre Umgebung sie auslacht oder sogar tadelt, können sie verstummen.

Ein Kind, das wegen Sprachfehlern ausgelacht, gemieden oder schief angeschaut wird, kann verstummen allein schon aus diesen Umständen, oder es bekommt noch zusätzliche Sprachübungshemmungen. Auch Ängste vor Krieg oder Streitigkeiten von Eltern können Traumata verursachen, die sensible Kinder zum Schweigen bringen. Ein Kind, das jedoch sieht, aha, ich bin nicht allein mit Sprech- und Sprachproblemen, und ich werde ernst genommen und verstanden, blüht auf und übt dann mit professioneller Begleitung automatisch das vielseitigere, ruhige Sprechen und damit Vorausdenken.

Im Kanton Thurgau gibt es für die Sprachheilschule keine Warteliste, wie Rainer Nobs betont. Alle Kinder, die eine solch intensive Sprachförderung brauchen, bekommen sie. Sie bleiben dann durchschnittlich während drei bis vier Jahren in der Sprachheilschule und werden anschliessend nach individuellem Konzept in die Regelklasse zurückgeführt. Sie waren vorübergehend wie in einem «intensiven Sprachlager» und mussten sich nicht vor den anderen Kindern blamieren. Ihre Sprach- und Sprechprobleme stehen nicht mehr im Vordergrund. Der Humor darf auch nicht fehlen und die Tatsache, dass auch die Lehrkräfte Fehler machen dürfen.

Im Thurgau werden die Kinder der Sprachheilschule vom Schulpsychologischen Dienst zugewiesen. Dies geschieht so früh wie möglich, idealerweise vor oder während der Kindergartenzeit. In den Regelklassen ist es nicht möglich, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes im Sprachbereich so intensiv einzugehen. Viele Kinder haben zusätzlich ein Aufmerksamkeitsdefizit, d.h. sie sind schnell abgelenkt und würden in der Regelklasse stören, aber hier kann das mit 8 – 10 Kindern gut aufgefangen werden. Die Bedürfnisse sind sehr unterschiedlich. Dies ist für die Lehrkräfte ausserordentlich anforderungsreich, jedoch auch interessant. Es ist das

Ziel, diese aus verschiedenen Gründen beeinträchtigten Schulkinder so rasch als möglich in die Regelklasse zurückzuführen.

Erstaunlich viele der Kindergartenkinder der Sprachheilschule sprechen besser Englisch als Deutsch, jedoch ohne die Wortkreationen zu verstehen. Diese haben sie von Handys und Tablets gehört und plaudern sie nach. Viele verstehen weder die Muttersprache noch Deutsch richtig gut.

Gerade in den frühen Kindesjahren ist die Fähigkeit vorhanden, mehrere Sprachen im Alltag parallel zu lernen. Ausserdem macht das Sprechen, Denken und sich Unterhalten viel mehr Spass, wenn man/frau/Kind sich in verschiedenen Sprachen sinnvoll und z.B. auch witzig unterhalten kann. Mit Gesang und Liedern geht das Sprechen leichter.

Was auch sehr bemerkenswert ist: Ein obligatorisch auszufüllender Fragebogen zu den Deutschkenntnissen wird im ganzen Kanton Thurgau von den Schulgemeinden an die Eltern der 3jährigen Kinder verteilt und obligatorisch zurückgefordert. Das Projekt «selektives Obligatorium vorschulische Sprachförderung» wird wissenschaftlich begleitet. Der Fragebogen ist von der Universität Basel entwickelt worden. Eltern und Kinder, die Gesprochenes nicht verstehen, laufen Gefahr, gar nicht mehr hinzuhören und sich zu isolieren und dadurch wichtige Erfahrungen und Lernbereiche auszuschliessen und können sich dadurch auf Dauer Fehler im Sprechen aneignen. Durch den Fragebogen kommt die Schule genauer auf die Spur der Ressourcen. So kann sie ganz gezielt mit den Kindern individuell arbeiten.

In den Integrationsklassen in Romanshorn sind 60 – 70 % Flüchtlingskinder. Diese Kinder wären zu Beginn ihres Aufenthaltes in der Schweiz in der Regelklasse in allen Belangen massiv überfordert. Die Kinder kommen in der Regel untereinander rasch gut zurecht, wenn man sie ganz natürlich miteinander spielen und lernen lässt.

Wir benötigen dringend Sprache, um gesund zu bleiben. Dafür braucht es Übung und Lust, welche in kleinen Klassen besser geweckt werden kann, als dies im grossen Klassenverband möglich ist. Herr Ritzi betont, dass die Rückführung in die Regelklasse in kurzer Zeit, manchmal schon nach wenigen Monaten erfolgen kann. Auch die weniger erfolgreich lernenden, mit Sprach- und Sprechfehlern behafteten Kinder, werden früher oder später in die Regelklasse integriert. Einige würden lieber weiterhin in der Kleinklasse bleiben, was natürlich nicht möglich ist. Diese speziell geschaffenen Klassen verursachen höhere Kosten, die jedoch präventiv erbracht später hohe Einsparungen zur Folge haben.

In der Integrationsklasse können sie in kurzer Zeit die deutsche Sprache und gleichzeitig 'Schwiizertütsch' übernehmen. Das geht fast automatisch. Nie mehr kann in Zukunft so leicht eine Fremdsprache in Fleisch und Blut übergehen. Der wunderbare Nebeneffekt: das Gehirn wird, wie beim Erlernen eines Musikinstruments vielseitiger und umfangreicher beansprucht und belebt.

TE 9.8.2024